

Buchanzeigen

Joachim Bahlcke, Jiří Just, Martin Rothkegel (Hg.): Konfessionelle Geschichtsschreibung im Umfeld der Böhmisches Brüder (1500-1800). Traditionen – Akteure – Praktiken. Harassowitz, Wiesbaden 2022 (Jabloniana, 11). 668 Seiten, zahlr. Abb. ISBN: 978-3-447-11709-8.

Geschichte, so heißt es, wird von den Siegern geschrieben. Eine am Staatskirchentum als vermeintlicher Normalgestalt der christlichen Religion orientierte etatistische Sicht bestimmt bis in die Gegenwart hinein die Wahrnehmung der europäischen Christentumsgeschichte. Eine entgegengesetzte Perspektive, wonach diejenigen Kirchen, die ihren Wahrheitsanspruch mit Gewalt durchsetzten, gerade nicht wahre Kirche sein können und die Wahrheit stets auf der Seite der um ihres Glaubens willen Verfolgten zu verorten sei, kennzeichnete dagegen die Geschichtsschreibung der konfessionellen Minderheitsgemeinschaften der Frühen Neuzeit. Die in dem Sammelband enthaltenen zwanzig Beiträge deutscher, tschechischer, ungarischer und polnischer Forscherinnen und Forscher gehen auf eine interdisziplinäre und internationale Tagung der „Deutsch-tschechischen Kommission zur Herausgabe der Acta Unitatis Fratrum“ zurück, die im April 2018 in Prag stattfand. Neben den Acta Unitatis Fratrum und anderen historiographischen Werken der Böhmisches Brüder werden Geschichtskonzeptionen, Entstehungsbedingungen, Wirkungsabsicht und Überlieferung von Chroniken und Märtyrerbüchern der Hutterischen Brüder, der polnischen und siebenbürgischen Antitrinitarier, der polnischen Reformierten und der jüdischen Minderheit untersucht. Der Beitrag „Die Chroniken der Gemeinde Gottes in Mähren. Historiographie und Martyrologie bei den Hutterischen Brüdern im 16. und frühen 17. Jahrhundert“ von Martin Rothkegel ist Gary Waltner, dem langjährigen Leiter der Mennonitischen Forschungsstelle Weierhof, gewidmet.

MGBI

Valentin Krautwald: In evangelium Matthaei annotata. Vorlesung über das Matthäusevangelium (1530), eingeleitet und herausgegeben von Martin Rothkegel. Koerner, Baden-Baden 2022 (Corpus Schwenckfeldianorum, Supplement, I; Bibliotheca

dissidentium, scripta et studia, 10). 392 Seiten, zwei Abb. ISBN: 978-3-87320-876-6.

Die Beschäftigung mit historischer Bibelexegese ist voraussetzungsreich und arbeitsaufwendig und wird daher im akademischen Unterricht und in der Gemeindepraxis häufig vernachlässigt. Für eine breitere Leserschaft wurde der faszinierende Reichtum der exegetischen Traditionen des Christentums in den letzten Jahrzehnten durch großangelegte Reihenwerke in englischer Sprache erschlossen. Erwähnt seien der *Ancient Christian Commentary on Scripture* (29 Bde., 1998–2010) oder der *Reformation Commentary on Scripture* (11 Bde., 2011–2017). Ein *Radical Reformation Commentary on Scripture*, der auch nonkonformistische Traditionen wie das Täuferium, den Antitrinitarismus oder das Schwenckfeldertum heranzieht, ist noch lange nicht in Sicht, da dafür bislang die Voraussetzungen fehlen. Nur ein Bruchteil der überwiegend handschriftlich überlieferten exegetischen Schriften der „radikalen“ Strömungen des evangelischen Christentums ist wissenschaftlich untersucht oder ediert worden. Ein besonders umfangreiches und gelehrtes Corpus von exegetischen Schriften aus den Jahren 1527 bis 1530 liegt von Valentin Krautwald (gest. 1545) vor, dem theologischen Ideengeber der nach Caspar Schwenckfeld (1489–1561) benannten Bewegung und entschiedenen Gegner der Kindertaufe. Als erster Band eines auf drei Bände angelegten Supplements zum *Corpus Schwenckfeldianorum* ist nun die kritische Edition einer bislang völlig unbekannten Vorlesung Krautwalds über das Matthäusevangelium erschienen. Die durch eine Einleitung, eine deutsche Zusammenfassung, einen umfangreichen Anmerkungsapparat und mehrere Register erschlossene Textausgabe wurde 2021 von der Theologischen Fakultät der Universität Göttingen als Habilitationsschrift angenommen.

MGBI

Jahrbuch 2021 für Geschichte und Kultur der Mennoniten in Paraguay, hg. vom Verein für Geschichte und Kultur der Mennoniten in Paraguay, Schriftleitung Uwe Friesen (E-Mail: mennonitica@gmail.com; Internet: www.mennonitica.org).

Mit zahlreichen Beiträgen zur Vorbereitung des Täufergedenkens 2025 ist das *Jahrbuch für Geschichte und Kultur der Mennoniten in Paraguay* im September 2021 erschienen. Besonders hinzuweisen ist auf die Reflexionen zu den Ursprüngen der Täufer, die John D. Roth, der nordamerikanische Herausgeber von *Mennonite Quarterly Review*, beigesteuert hat:

problemorientiert und selbstkritisch, ökumenisch offen. Eine Brücke zur Erforschung der Anfänge des Täufertums, wie sie in Deutschland von Heino Fast und Hans-Jürgen Goertz vorgelegt wurde, hat Oliver Duerksen, Dozent am Institut für Lehrerbildung in Filadelfia, Paraguay, geschlagen und angeregt, darüber nachzudenken, „was eine bewusste Glaubensstufe“ auch für die Mennoniten in Paraguay bedeuten könnte. Die Mennonitengemeinden in Paraguay, die zwischen Glauben und Tradition nach ihrer eigenen Identität suchen, werden von Rodger Toews, seit 2016 Leiter des Colegio Paratodo in Menno, Paraguay, dargestellt. Ansonsten enthält dieses Heft einige interessante Stimmen zur Frage „Warum ich Mennonit(isch) bin“ und im kulturellen Teil kurze Beiträge zur Einwanderung der Mennoniten in Paraguay 1921, zum *Hospital Mennonita Km 81* sowie einen Nachruf auf den kürzlich verstorbenen Dr. Alfred Neufeld, der die „Universidad Evangélica del Paraguay“ mitaufgebaut hatte und zwölf Jahre lang Dekan der theologischen Fakultät war.

MGBI

Erwin Wittenberg und Manuel Janz: Die Mennonitengemeinde im nördlichen Ostpreußen. Geschichte und Genealogie 1711–1944. Schriftenreihe des Mennonitischen Geschichtsvereins, Weierhof 2022, 208 Seiten, Hardcover, ISBN: 978-3-921881-32-3

Mit diesem Buch erschließen die beiden Autoren die Geschichte der Mennoniten in „Preußisch-Litauen“, dem Gebiet rund um die Memel im heutigen Russland bzw. Litauen, zwischen 1711 und 1944. Das sorgfältig recherchierte Werk verdeutlicht Entstehung und Entwicklung der ostpreussischen Mennoniten, ihre familiären Verbindungen und ihre Wanderungsbewegungen. Bislang unveröffentlichte Quellentexte, Kirchenbuchauszüge und Namensregister eröffnen vielfältige Ansatzpunkte für die Familienforschung. Astrid von Schlachta, die Vorsitzende des Mennonitischen Geschichtsvereins, schreibt über die Publikation: „Die Gemeinden im Nordosten (...) haben ihre reiche Geschichte (...), ihr eigenes Selbstbewusstsein, mit mündigen und kritischen Gemeindegliedern. Dies herauszustellen und aufzuarbeiten, ist das Ziel der vorliegenden Publikation. Möge sie gewinnbringend sein für all jene, die sich der Vergangenheit mennonitischen Lebens in Preußisch-Litauen annähern wollen – ob auf den Spuren der Familienforschung, der sozialen Geschichte, der konfessionellen Entwicklung oder aus Interesse an einer fernen, aber äußerst spannenden Welt.“

MGBI